

Neue NetzwerkprofessorInnen stellen sich vor

Prof. Dr. Tanja Paulitz

Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Gender und Technik an der RWTH Aachen



Zur Professur

Tanja Paulitz ist seit April 2013 Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Gender und Technik am Institut für Soziologie der RWTH Aachen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind neben Frauen- und Geschlechterforschung u. a. Wissenschafts- und Technikforschung, Wissenssoziologie, Internet und virtuelle Zusammenarbeit, Diskursforschung und qualitative Sozialforschung. Die Professur hat ihren inhaltlichen Schwerpunkt in Forschung und Lehre in zwei Themengebieten: Geschlecht und Technik. Sie beschäftigt sich mit beiden Themen theoretisch wie empirisch erstens grundsätzlich in ihrer ganzen Breite sowie an ihren Schnittstellen zu anderen Themengebieten. Zweitens führt sie beide thematischen Stränge auch zusammen und interessiert sich dafür, wie sozio-technische Ordnungsgefüge in unserer Gesellschaft zugleich „vergeschlechtlicht“ sind, also im Wechselbezug mit Geschlechtervorstellungen entstehen und in dieser Weise institutionell und symbolisch verankert werden.

Wissenschaftlicher Werdegang

Tanja Paulitz studierte Germanistik, Slawistik, Erziehungswissenschaften, Soziologie und Phi-

losophie in Marburg, Bochum, Moskau und Frankfurt/Main (Studienabschluss 1994). Danach war sie drei Jahre in der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (heute: GLZ) tätig, bevor sie für die Promotion an die Universität zurückkehrte – zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Neue Technologien/Medien in psychosozialen Handlungsfeldern“ und dann im Fachgebiet Arbeitssoziologie der Universität Kassel. 2004 promovierte sie mit Auszeichnung und ging als wissenschaftliche Assistentin ans Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin. Im Studienjahr 2006/07 forschte sie gefördert durch ein Lise-Meitner-Stipendium des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) in Graz am Interuniversitären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur. 2007 kam sie zunächst als Universitätsassistentin später als Assistenzprofessorin mit Forschungsschwerpunkt Geschlechtersoziologie an das Institut für Soziologie der Universität Graz, wo sie sich 2011 mit einer wissenssoziologischen Studie über Männlichkeitskonstruktionen in der Genese der deutschsprachigen Technikwissenschaften für das Fach Soziologie habilitierte. Im Wintersemester 2012 folgte sie dem Ruf der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg auf die Professur für Spezielle Soziologie und empirische Sozialforschung.

Forschungsprojekte

Laufendes Forschungsprojekt:

- „Work-Life-Balance an der Karl-Franzens Universität Graz“ (Qualitatives Teilprojekt eines Strategiprojektes des Rektorats)

Kürzlich abgeschlossene Forschungsprojekte:

- „Verhandlungen von Geschlechtergrenzen in der Technik“ (finanziert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds – FWF; Laufzeit: 02/2010–03/2013)
- „Verhandlungen von Geschlechtergrenzen in den Naturwissenschaften am Beispiel von NAWI Graz“ (finanziert von NAWI Graz und dem Land Steiermark; Laufzeit: 02/2011–07/2012)

Ausgewählte Publikationen

- Paulitz, Tanja, 2012, Mann und Maschine. Eine genealogische Wissenssoziologie des Ingenieurs und der modernen Technikwissenschaften, 1850–1930. Bielefeld: transcript Verlag.
- Paulitz, Tanja, 2012, „Hegemoniale Männlichkeiten“ als narrative Distinktionspraxis im Wissenschaftsspiel. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie. Jg. 37, H. 1. 45–64.
- Paulitz, Tanja, 2012, Geschlechter der Wissenschaft. In: Handbuch Wissenschaftssoziologie. Hg.: Maasen, Sabine; Kaiser, Mario; Reinhart, Martin; Sutter, Barbara. Wiesbaden: VS. 163–175.

- Paulitz, Tanja, 2008, Technikwissenschaften: Geschlecht in Strukturen, Praxen und Wissensformationen der Ingenieurdisziplinen und technischen Fachkulturen. In: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Hg.: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate. Wiesbaden: VS. 779–790.
- Paulitz, Tanja, 2005, Netzsubjektivität/en. Konstruktionen von Vernetzung als Technologien des sozialen Selbst. Eine empirische Untersuchung in Modellprojekten der Informatik. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Tanja Paulitz
 Institut für Soziologie
 RWTH Aachen
 Eilfschornsteinstraße 7
 52062 Aachen
 tpaulitz@soziologie.rwth-aachen.de

Prof. Dr. Marion Gerards

Professorin für Ästhetik und Kommunikation in der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Musik an der Katholischen Hochschule NRW, Aachen

Zur Professur

Seit dem 01.09.2013 bin ich an der Kath. Hochschule NRW, Abt. Aachen, als Professorin für „Ästhetik und Kommunikation in der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Musik“ tätig. Neben musikpraktischen Übungen geht es um die Vermittlung von musiksoziologischen, -pädagogischen und -psychologischen Grundlagen, um Musik in den unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern einsetzen zu können. Hierbei ist es mir besonders wichtig, die Studierenden für einen geschlechterreflektierten Einsatz von Musik zu sensibilisieren.

Zur Person

Prof. Dr. phil. Marion Gerards, Musikwissenschaftlerin und Diplom-Sozialpädagogin; mehrjährige Berufstätigkeit als Sozialpädagogin vornehmlich im sozialpsychiatrischen Bereich; Studium der Musikwissenschaft, Soziologie und Pädagogik an der Universität zu Köln (M. A.), bis 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut (Bremen) und Lehrbeauftragte an diversen Hochschulen (Aachen, Köln, Frankfurt, Oldenburg); Promotion an der Universität Oldenburg mit einer Arbeit über „Die Musik von Johannes Brahms und der Geschlechterdiskurs im 19. Jahrhundert“ (Köln: Böhlau 2010); 2010–2013 Professorin für „Soziale Arbeit und Musik“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, ab dem 01.09.2013 an der Kath. Hochschule NRW, Abt. Aachen



Aktuelle Forschungsprojekte/-schwerpunkte

- Forschungsschwerpunkte: Musik und Gender Studies; Musik und Soziale Arbeit; Musik und kulturelle Vielfalt in der Sozialen Arbeit.
- Aktuelle Projekte: Musik und Männlichkeiten (Tagung 9/2011 in Hamburg; Tagungsband München 2013 i. Dr.); Interkulturelle Bildung und Erziehung im Kindesalter durch Musik; Weibliche Maskulinität und Empowerment.

Veröffentlichungen

Selbstständige Publikationen und Tätigkeit als Herausgeberin

- mit Freia Hoffmann: *Musik – Frauen – Gender. Bücherverzeichnis 1780–2004*. Oldenburg: BIS-Verl. 2006 (Schriftenreihe des Sophie Drinker Instituts; 4).
- mit Martina Oster und Waltraud Ernst (Hrsg.): *Performativität und Performance. Geschlecht in Musik, Theater und Medienkunst*. Münster [u. a.]: LIT-Verl. 2008 (Focus Gender; 8) [2. Aufl. 2010].
- *Frauenliebe und Männerleben. Die Musik von Johannes Brahms und der Geschlechterdiskurs im 19. Jahrhundert*. Köln [u.a.]: Böhlau 2010 (Musik – Kultur – Gender; 8).
- mit Rebecca Grotjahn (Hrsg.): *Musik und Emanzipation. Festschrift für Freia Hoffmann zum 65. Geburtstag*, Oldenburg: BIS-Verlag 2010 (Oldenburger Beiträge zur Geschlechterforschung; 12).
- mit Wolfgang Domma und Marianne Genenger-Stricker (Hrsg.): *Polyphonie und Empathie. Festschrift für Norbert Jers zum 65. Geburtstag*, Aachen 2013.
- mit Martin Loeser und Katrin Losleben (Hrsg.): *Musik und Männlichkeiten in Deutschland seit 1950. Erscheinungsformen und Funktionen, sozial- und musikpädagogische Perspektiven*, München: Allitera 2013 (Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik) [Druck in Vorbereitung].

Aufsätze (Auswahl)

- *Anmerkungen zum Frauen- und Männerbild in den Texten der Klavierlieder und in den „Schatzkästlein“ von Johannes Brahms*. In: Geschlechterpolaritäten in der Musikgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, hrsg. v. Rebecca Grotjahn u. Freia Hoffmann, Herbolzheim: Centaurus-Verl. 2002, S. 155–164 (Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte der Musik; 3).
- *Narrative Programme und Geschlechteridentität in der 3. Sinfonie von Johannes Brahms. Zum Problem einer genderzentrierten Interpretation absoluter Musik*. In: Frankfurter Zeitschrift für Musikwissenschaft; Online Publikation unter www.fzwmw.de; 13.12.2005.
- [Bearb.]: Sabina: *„Ich war das Gummipüppchen, das er sich immer gewünscht hat“*. In: Panische Gefühle. Sexuelle Übergriffe im Instrumentalunterricht, hrsg. von Freia Hoffmann, Mainz [u. a.]: Schott Verlag 2006, S. 23–29 (Üben & Musizieren. Texte zur Instrumentalpädagogik).

- mit Sabine Vogt: *Musikbezogene Selbstkonzepte von Jugendlichen und ihre Konsequenzen für die Musikvermittlung aus sozialpädagogischer Perspektive*. In: Diskussion Musikpädagogik, Bd. 33/2007, S. 21–30.
- *Emanzipation am Xylophon? Musikalische Gruppenimprovisation zwischen ästhetischem Anspruch und performativer Praxis*. In: Musik und Emanzipation. Festschrift für Freia Hoffmann zum 65. Geburtstag, hrsg. von Rebecca Grotjahn und Marion Gerards, Oldenburg: BIS-Verlag 2010 (Oldenburger Beiträge zur Geschlechterforschung; 12), S. 247–256.
- *Sozialisation* [Artikel]. In: Lexikon Musik und Gender, hrsg. von Annette Kreuziger-Herr und Melanie Unseld, Kassel: Bärenreiter; Stuttgart/Weimar: Metzler 2010, S. 144–145.
- *„I’m a man“ – Männlichkeitsinszenierungen in der populären Musik*. In: standpunkt: sozial, 1/2011, S. 84–93.
- *„Bei dir ist es traut“*. Die Lieder von Alma Schindler-Mahler und ihre existentielle Bedeutung für Gustav Mahler. In: Gustav Mahler und die musikalische Moderne, hrsg. von Arnold Jacobshagen, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2011, S. 131–144.
- *„Faust und Hamlet in Einer Person.“ The Musical Writings of Eduard Hanslick as Part of the Gender Discourse in the Late Nineteenth Century*. In: Rethinking Hanslick. Music, Formalism, and Expression, hrsg. von Nicole Grimes, Siobhán Donovan und Wolfgang Marx, Rochester: Univ. of Rochester Press 2013, S. 212–235.
- *„Music was my first love, and it will be my last.“ Musik und Identität aus sozialpädagogischer Perspektive*. In: Polyphonie und Empathie. Festschrift für Norbert Jers zum 65. Geburtstag, hrsg. von Marion Gerards, Marianne Genenger-Stricker und Wolfgang Domma, Aachen 2013, S. 87–97.
- *Was lernen Kinder beim Singen von Liedern aus ‚anderen‘ Kulturen. Überlegungen zur interkulturellen Bildung und Erziehung im Kindesalter durch Musik*. In: standpunkt: sozial, 1/2013, S. 16–25.
- *Sozialpädagogische Überlegungen zu Männlichkeitsinszenierungen in populärer Musik*. In: Musik und Männlichkeiten in Deutschland seit 1950. Erscheinungsformen und Funktionen, sozial- und musikpädagogische Perspektiven, hrsg. von Marion Gerards, Martin Loeser und Katrin Losleben, München: Allitera Verlag 2013 (Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik) [Druck in Vorbereitung].

Kontakt und Information

Prof. Dr. Marion Gerards
Kath. Hochschule NRW,
Abt. Aachen
Robert-Schuman-Straße 25
52066 Aachen
Tel.: (0241) 6000343
m.gerards@katho-nrw.de

Prof. Dr. Liudvika Leisyte

Professorin für Hochschulforschung und Hochschuldidaktik am Zentrum für Hochschulbildung der TU Dortmund

Zur Person

Seit dem 01.09.2013 bin ich Professorin für Hochschulforschung und Hochschuldidaktik am Zentrum für Hochschulbildung (zfb) an der Technischen Universität Dortmund. Zu meinen Forschungsschwerpunkten zählen Themen zum Wandel der Hochschulen und Veränderungsprozesse der akademischen Arbeit im Kontext von sich verändernden politischen und institutionellen Rahmenbedingungen. Ich forsche zu folgenden Themen: 1) Professionelle Autonomie, akademische Rollen und disziplinäre Kulturen (einschließlich Gender-Aspekte), 2) akademisches Entrepreneurship, 3) Dynamik von Governance und Management an und von Hochschulen und 4) Forschungsevaluation und Qualitätsverbesserung an Hochschulen. Diese Veränderungsprozesse an Hochschulen analysiere ich aus der Perspektive verschiedener soziologischer Theorien und Ansätze.

Zuvor war ich am Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) an der Universität Twente in den Niederlanden tätig, wo ich eine Reihe von europäischen und nationalen Forschungsprojekten initiiert und koordiniert habe. Zu diesen Projekten gehörte insbesondere eine vergleichende Studie von sieben Ländern über die Umsetzung von europäischen Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung (IBAR) an Hochschulen. In diesem Kontext habe ich das niederländische Forschungsteam koordiniert. Darüber hinaus war ich an einer von der DFG geförderten Studie über Modelle des Hochschulmanagements in den Zeiträumen 2003 bis 2006 und 2006 bis 2009 beteiligt. Das Hauptaugenmerk dieser Längsschnittstudie lag darin, den Einfluss von politisch-institutionellen Makroreformen auf die Mikroveränderungen in den Universitäten, vor allem auf den Wandel der Selbstverwaltung von AkademikerInnen in Großbritannien, den Niederlanden, Deutschland und Österreich zu untersuchen. Meine Rolle in beiden Projektphasen bestand darin, die Forschungsarbeit in Großbritannien und den Niederlanden durchzuführen; in der zweiten Phase übernahm ich zusätzlich die Koordination des niederländischen ForscherInnenteams.

Promoviert habe ich 2007 an der Universität Twente zum Thema „University governance and academic research in Dutch and English universities“. Im Anschluss habe ich eine Postdoc-Stelle im



GastwissenschaftlerInnen-Programm am Minda de Gunzburg Center for European Studies an der Universität von Harvard erhalten. Während meines Aufenthaltes in Harvard führte ich zu einer vergleichenden Studie über die Zusammenarbeit zwischen High-Tech-Forschungseinheiten von Universitäten und der Industrie in den Vereinigten Staaten und Europa durch. Zum anderen befasste ich mich mit einer Studie zur Umsetzung der Bologna-Reformen in Litauen. Im Jahr 2008 erhielt ich den Early Career Best Paper Award von der PRIME-Konferenz in Mexico City für meinen Artikel über die Autonomie der verschiedenen universitären Forschungseinheiten. Zudem bin ich im Jahr 2012 vom Rektorat der Universität Twente für den Early Career Award der Nationalen Professorinnenvereinigung (LNVH) nominiert worden. Diese Auszeichnung wird an drei Akademikerinnen aus drei verschiedenen Disziplinen an niederländischen Hochschulen für deren herausragende wissenschaftliche Leistungen und für den schnellen Aufstieg in ihrer Karriere verliehen.

Seit 2008 bin ich Mitglied des Aufsichtsrats des Netzwerks der Akademikerinnen in Twente (FFNT) in den Niederlanden, seit 2010 bin ich Vorsitzende des Gremiums. Diese Organisation umfasst 200 Wissenschaftlerinnen auf allen akademischen Karriereebenen an der Universität Twente. Das Netzwerk der Akademikerinnen beteiligt sich aktiv an der Gestaltung geschlechtsneutraler akademischer Personalpolitik an der Universität Twente. Zudem bietet es professionelle Trainings sowie Möglichkeiten zum Austausch und Netzwerken für Akademikerinnen an, z. B. jährliche internationale Konferenzen und Workshops zu den Themen

der akademischen Führung und Karriereverlaufsstrategien für die wissenschaftliche Karriere sowie Möglichkeiten der Forschungsförderung. Mein Engagement in diesem Netzwerk hat mich dazu motiviert, die Dynamiken zwischen Forschung, Lehre und Gender in der akademischen Arbeit und Karriere zu erforschen. Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens habe ich bereits auf der 7th European Conference on Gender Equality in Higher Education (Norwegen, Bergen, 2012) sowie bei der Konferenz zu Critical Management Studies (Großbritannien, Manchester, 2013) vorgetragen. Studien zu Geschlechteraspekten im Spektrum der Tätigkeiten von AkademikerInnen sowie zu Karriereverläufen werden weiterhin vertiefend zu meinen Arbeitsfeldern an meinem neuen Lehrstuhl in Dortmund gehören.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Leisyte, L. (2013): Changing academic identities in the context of a managerial university – bridging the duality between professions and organizations. Evidence from the U.S. and Europe. In: W. Cummings und U. Teichler (Hrsg.). *The Relevance of Academic Work*. Dordrecht: Springer, im Erscheinen.
- Leisyte, L. und Westerheijden, D. (2013): The changing role of stakeholders in higher education quality assurance. In H. Eggins und J. Sebkova. *The implementation of European Standards and Guidelines for Quality Assurance*. Sense publishers, im Erscheinen.
- Dobbins, M. und Leisyte, L. (2013): Analyzing the transformation of higher education governance in Bulgaria and Lithuania. *Public Management Review*, DOI:10.1080/14719037.2013.770060.
- Leisyte, L. und Hosch-Dayican, B. (2013): *Changing academic roles and shifting gender inequalities: A case analysis of the influence of teaching-research nexus on academic career perspectives of female academics in the Netherlands*. Presentation at the Critical Management Studies Conference, Manchester, July 10–12.
- Leisyte, L. und Dee, J. (2012): Understanding Academic Work in a Changing Institutional Environment. Faculty Autonomy, Productivity and Identity in Europe and the United States. In J. Smart und M. Paulsen (Hrsg.). *Higher Education: Handbook of Theory and Research*. Dordrecht: Springer.
- Leisyte, L., Hosch-Dayican, B. und He, Q. (2012): *Gender and Changing Academic Work. The Case study of the Dutch university*. Presentation at the 7th European Conference on Gender Equality in Higher Education, Bergen, August 29–31.
- Leisyte, L. und Horta, H. (2011): Introduction to the Special Issue: ‚Academic knowledge production, diffusion and commercialization policies and practices‘, *Science and Public Policy*, 38(6), S. 422–424.
- Leisyte, L. (2011): Research Commercialization Policies and their Implementation in the Netherlands and in the U.S. *Science and Public Policy*, 38(6), S. 437–448.
- Benneworth, P., Hospers, G. J., Jongbloed, B., Leisyte, L. und Zomer, A. (2011): The ‚Science City‘ as a System Coupler in Fragmented Strategic Urban Environments? *Built Environment*, 37(3), S. 317–335.
- Leisyte, L., Enders, J. und de Boer, H. (2010): The strategic responses of university research units to the changes in research governance. In R. Whitley, L. Engwall und J. Gläser (Hrsg.). *Reconfiguring the Public Sciences: Changing authority relationships and their consequences for intellectual innovation*. Oxford: Oxford University Press.
- Leisyte, L., Enders, J. und de Boer, H. (2009): The Balance between Teaching and Research in Dutch and English Universities in the Context of University Governance Reforms. *Higher Education*, 58(5), S. 619–635.
- Enders, J., de Boer, H. und Leisyte, L. (2009): New Public Management and the Academic Profession: the Rationalisation of Academic Work Revisited. In J. Enders und E. de Weert (Hrsg.). *The Changing Face of Academic Life – Analytical and Comparative Perspectives*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Leisyte, L., Enders, J. und de Boer, H. (2008): The Freedom to Set Research Agendas – Illusion and Reality of the Research Units in the Dutch Universities. *Higher Education Policy*, 21, S. 377–391.
- Leisyte, L. (2008): The Lithuanian Case of Higher Education Reforms in Europe. *International Higher Education*, No. 52, Summer, S. 15–16.
- de Boer, H. F., Enders, J. und Leisyte, L. (2007): Public Sector Reform in Dutch Higher Education: The Organizational Transformation of the University. *Public Administration*, 85(1), S. 27–46.
- Leisyte, L. (2007): *University governance and academic research: case studies of research units in Dutch and English universities*. Enschede: University of Twente.
- Leisyte, L. und Kizniene, D. (2006): New Public Management in Lithuania’s Higher Education. *Higher Education Policy*, 19, S. 377–396.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Liudvika Leisyte
Technische Universität
Dortmund
zfb. Zentrum für Hochschul-
Bildung
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund
Tel.: (0321) 755-7937
Fax: (0231) 755-5543
liudvika.leisyte@tu-
dortmund.de

Prof. Penelope Lisa Deutscher – Gastprofessorin an der RUB

Marie-Jahoda-Gastprofessur im Wintersemester 2013/2014

Penelope Lisa Deutscher ist Professorin für Philosophie und Kodirektorin des Forschungs-Clusters „Critical Theory“ an der Northwestern University (Evanston, USA). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in französischer Philosophie und Geschlechterforschung des 20. und 21. Jahrhunderts. Prof. Deutscher wurde mit dem NSW Residency Expatriate Scientists Award der University of Sydney ausgezeichnet und war unter anderem Stipendiatin des Australian Research Council. Von 2007 bis 2008 sowie 2013 war sie Forschungsstipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin.

Während ihres Aufenthalts an der Ruhr-Universität Bochum bietet Prof. Deutscher gemeinsam mit Prof. Deuber-Mankowsky das Seminar „Foucault’s Children. Biopolitik und Reproduktion“ am Institut für Medienwissenschaft der Fakultät für Philologie an. Darin wird sie ihr Projekt „Foucault’s Children: Biopolitics as the Life and Death of Reproductive Futurism“ vorstellen. Das foucaultsche Konzept der Biopolitik fragt, wie moderne Formen der Macht das Leben der Bevölkerung zum Zentrum einer „guten“, d. h. effizienten, Regierung gemacht haben. Biopolitik bedeutet in der Folge zugleich Verwaltung und Optimierung des Lebens dieser Bevölkerung. Das



Projekt „Foucault’s Children“ fragt nach den biopolitischen Konsequenzen für Frauen. Jahrhundertlang war die Reproduktion kein Thema der Politik. Mit dem Konzept der Biopolitik hat sich dies radikal verändert. Welche Folgen hat diese Veränderung nun für Frauen?

Aktuelle Informationen zur Marie-Jahoda-Gastprofessur erhalten Sie auf unserer Website.

Kontakt und Information

Saida Ressel
 Koordinatorin der
 internationalen Marie-Jahoda-
 Gastprofessur
 Lehrstuhl für Soziologie/Soziale
 Ungleichheit und Geschlecht
 Ruhr-Universität Bochum
 Universitätsstraße 150
 44801 Bochum
 Tel.: (0234) 32 22986
[www.ruhr-uni-bochum.de/
 jahoda](http://www.ruhr-uni-bochum.de/jahoda)

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00072550



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.